



JAHRESBERICHT 2025

INHALT

- 3 «Unsere Mitarbeitenden sind unsere wichtigste Ressource»
Interview mit Dr. Christiane Roth, Stiftungsratspräsidentin und Sonja Anderegg,
CEO Stiftung Ilgenhalde
- 6 Tätigkeitsberichte
 - 6 Standortübergreifende Berichte
Kommunikationsstelle – Haltung zeigen, Austausch fördern, Einblicke schaffen
 - 8 Standort Ilgenhalde
Gemeinsam durch ein bewegtes Jahr
 - 10 Standort Ilgenmoos
Im Zeichen der Festigung und Weiterentwicklung
 - 12 Standort Ilgenpark
Verwurzelt in der Geschichte, ausgerichtet auf die Zukunft
- 14 Facts & Figures
- 16 Finanzbericht
- 17 Revisionsbericht
- 19 Trägerschaft



«Unsere Mitarbeitenden sind unsere wichtigste Ressource»

Interview mit Dr. Christiane Roth (CR), Stiftungsratspräsidentin, und Sonja Anderegg (SA), CEO der Stiftung Ilgenhalde

Wenn ihr auf das Jahr 2025 zurückblickt, mit welchen drei Worten würdet ihr es beschreiben?

CR: Herausfordernd, dankbar, erfolgreich.

Herausfordernd aufgrund der personellen Situation zu Beginn des Jahres, als wir vor die Aufgabe gestellt wurden, eine neue Gesamtleitung für die Stiftung zu finden.

Dankbar, weil wir mit Sonja eine erfahrene Kapitänin gewinnen konnten.

Erfolgreich, weil wir bereits nach wenigen Monaten die positiven Auswirkungen ihrer Arbeit sehen. Wir erleben, wie sich die neu zusammengesetzte Geschäftsleitung mit viel Wissen und Engagement für die Entwicklung der Stiftung einsetzt.

Besonders in Erinnerung bleiben mir viele schöne Momente der Begegnung, wie etwa das Jubiläumsfest am Standort Ilgenpark. Ein inklusiver Anlass, sorgfältig und herzlich von den Mitarbeitenden vorbereitet. Begegnungen mit Klientinnen und Klienten, Angehörigen, Beiständen und Dorfbewohnenden standen im Mittelpunkt.

SA: Neustart, spannend, herausfordernd.

Das Jahr 2025 war für mich geprägt von meinem Neubeginn als CEO. Die vielen neuen Eindrücke und Begegnungen machen es spannend. Gleichzeitig gibt es auch Herausforderungen. Besonders gefreut hat mich, dass ich von Anfang an willkommen geheissen wurde. Schon an meinem ersten Arbeitstag wurde ich an der Eingangstür mit einem Willkommensplakat

empfangen. Eine grosse Offenheit kam mir an allen Standorten entgegen. Dieses Wohlwollen begleitet mich bis heute und gibt mir eine solide Basis.

Es sind bewegte Zeiten. Was ist aus eurer Sicht zentral, um in solchen Phasen Stabilität zu wahren und gleichzeitig Entwicklung zu ermöglichen?

CR: Aus meiner Sicht ist es wichtig, dass der Stiftungsrat in alle zentralen Themen einbezogen wird. Zusammenstehen ist ein wichtiger Pfeiler. Entscheidungen werden gemeinsam getroffen. In den zehn Jahren, die ich als Stiftungsratspräsidentin aktiv bin, ist uns das stets gelungen. Wir haben es geschafft, alle Beteiligten so einzubeziehen, dass sie sich ein eigenes Bild machen können. Zentral ist dabei die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung für die Strategie und die Weiterentwicklung der Stiftung.

SA: Als CEO braucht es Präsenz und Offenheit sowie genaues Hinhören. Es ist wichtig, die Rahmenbedingungen zu kennen und sich fachlich auseinanderzusetzen, um Zusammenhänge zu verstehen. Letztlich ist auch Vertrauen entscheidend: Die Mitarbeitenden müssen sich darauf verlassen können, dass wir fundierte Entscheidungen treffen und alle Beteiligten mitnehmen.

In diesem Jahr hat die Stiftung erneut an der Mitarbeitendenbefragung des Kantons teilgenommen. Was nehmt ihr daraus mit?

SA: Drei Themenfelder standen für unsere Mitarbeitenden besonders im Vordergrund: das betriebliche Gesundheitsmanagement, die IT-Infrastruktur und die interne Kommunikation. Jetzt liegt es an uns, die Ergebnisse detailliert zu prüfen. Es geht nicht ums «Müssen», sondern darum, wirklich zu verstehen, wo der Schuh drückt, und gemeinsam passende Massnahmen zu erarbeiten.

CR: Da kann ich nur zustimmen. Eine Befragung ohne anschliessende Massnahmen ist sinnlos, sie kann sogar schaden. Mitarbeitende nehmen sich Zeit, Rückmeldungen zu geben, und diese gilt es sorgfältig zu beleuchten.

SA: Genau deshalb haben wir die nächsten Schritte bereits eingeleitet. Zusammen mit den Kadermitarbeitenden bereiten wir zwei Gesundheitstage für alle Mitarbeitenden vor, um uns vertieft mit dem Thema betriebliche Gesundheit auseinanderzusetzen. Diese werden im April stattfinden. Bei den Themen IT-Infrastruktur und interne Kommunikation haben wir ebenfalls erste Massnahmen umgesetzt, etwa einen Ausbau der verfügbaren Hardware an den drei Standorten oder auch unsere interne Kommunikationsplattform Eliza, die seit dem vierten Quartal im Einsatz ist.



Die Nachfrage nach unseren Angeboten ist unverändert hoch, gleichzeitig sind die Ressourcen beschränkt. Wie geht ihr mit dieser Situation um?

CR: Als erstes kommt mir der Fachkräftemangel in den Sinn. Unsere Mitarbeitenden sind unsere wichtigste Ressource. Neben der Gewinnung neuen Personals ist es entscheidend, ein Umfeld zu schaffen, in dem sich Mitarbeitende wohlfühlen.

SA: Das hängt auch stark vom Betriebsklima ab. Wichtig ist mir, dass unsere Mitarbeitenden gesehen werden und wir ihre Leistung anerkennen. Und eine transparente Kommunikation auf Augenhöhe gehört dazu, in der auch schwierige Themen angesprochen werden können. Es gilt grundsätzlich immer wieder neu, Raum für unsere Kernaufgabe zu schaffen – die Klientinnen und Klienten optimal zu begleiten, sei es im direkten Kontakt oder durch gute Rahmenbedingungen.

CR: Dem stimme ich zu. Wir möchten unsere Haltung im Alltag leben und die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeitenden weiterhin fördern.

SA: Der Fachkräftemangel betrifft die ganze Branche. Aktuell brauchen wir noch Temporärfirmen, um Lücken zu schließen. Langfristig wäre es wünschenswert, darauf verzichten zu können. Dafür braucht es grosse Anstrengungen und gezielte Aus- und Weiterbildung innerhalb der Stiftung. Und gleichzeitig halte ich es für wichtig, dass wir als Organisation unsere Stärken sichtbar machen: Unser Fachwissen ist auf sehr hohem Niveau, wir arbeiten interdisziplinär und nach aktuellen agogischen Konzepten. Interne und externe Fachstellen unterstützen unsere Mitarbeitenden bei Bedarf. Zudem liegt allen Teams die Haltung am Herzen, unsere Klientinnen und Klienten mit ihren individuellen Möglichkeiten in den Mittelpunkt zu stellen. All dies sind Qualitäten, die uns auszeichnen und unsere Arbeit prägen.



Die Zusammenarbeit standortübergreifend ist 2025 intensiver geworden. Welche Bedeutung hat diese engere Vernetzung?

CR: Sie ist ein grosser Gewinn. Nehmen wir zum Beispiel die beiden Erwachsenenstandorte: Beide stehen vor ähnlichen Herausforderungen. Die engere Zusammenarbeit potenziert Wissen und Kompetenzen und ermöglicht fachliche Weiterentwicklung.

SA: Zwischen den Erwachsenenstandorten läuft die intensivierte Zusammenarbeit gut. Eine Viel-

falt an Perspektiven trifft sich und arbeitet gemeinsam an Aufgaben. Das ist eine Bereicherung für Mitarbeitende und Klientinnen und Klienten. Wir werden daran arbeiten, dass auch zwischen Kinder- und Erwachsenenbereich mehr Durchlässigkeit entsteht. Kinder werden schliesslich erwachsen, und ein enger Austausch erleichtert den Übergang erheblich.

Wenn wir den Blick nach vorne richten: Was ist für euch das Motto für 2026?

CR: Bis Ende 2026 soll die kontinuierliche Weiterentwicklung und Festigung der Organisationsstruktur vorangetrieben werden. Die Zusammenarbeit auf allen Ebenen soll als gut und vertrauensvoll empfunden werden. Das ist mein Wunsch. Dann haben wir viel erreicht.

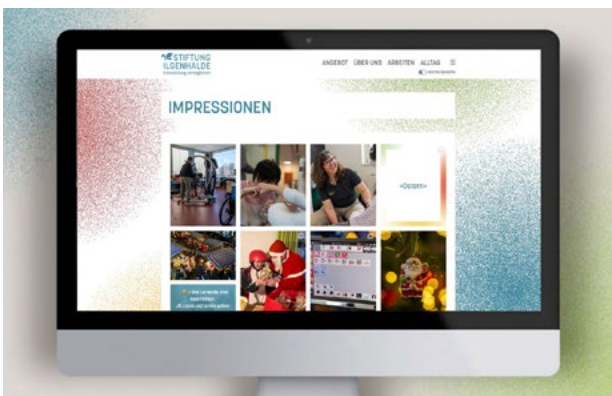
SA: Dem kann ich mich anschliessen. Ich möchte im Jahr 2026 weiter hinschauen, wo wir gut unterwegs sind und wo wir noch vertiefen können. Ziel ist, dass alle Mitarbeitenden dort eingesetzt sind, wo sie ihren Beitrag mit Engagement und Zufriedenheit leisten können. Ich freue mich darauf, diesen nächsten Schritt gemeinsam zu gehen.

CR: Zum Abschluss möchte ich mich herzlich bedanken bei allen Mitarbeitenden für ihren unermüdlichen Einsatz zu Gunsten unserer Klientinnen und Klienten. Ganz besonders denjenigen, die im Hintergrund dafür sorgen, dass unsere Infrastruktur funktioniert, dass zum Beispiel gesunde Verpflegung auf den Tisch kommt und das Essen schmeckt. Es ist der letzte Jahresbericht, den ich als Stiftungspräsidentin verantworte. Im Rahmen einer rollenden Planung übergebe ich nach zehn Jahren das Amt an Thomas Gächter. Ich danke meinen Kolleginnen und Kollegen im Stiftungsrat für die konstruktive Zusammenarbeit und wünsche allen weiterhin ein frohes Wirken für die Stiftung.

Kommunikationsstelle: Haltung zeigen, Austausch fördern, Einblicke schaffen

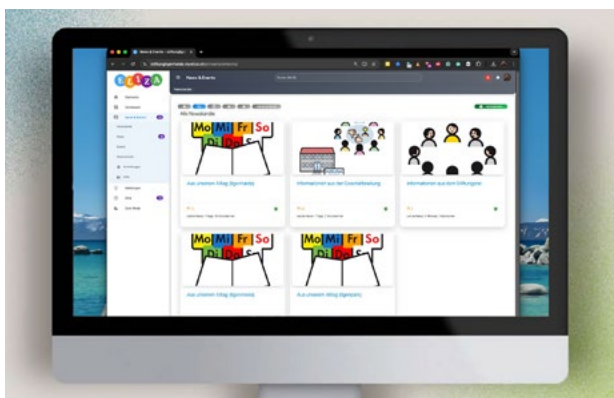
2025 haben wir unsere Kommunikationsarbeit kontinuierlich weiterentwickelt und gefestigt. Die etablierten externen Kanäle wurden regelmässig mit relevanten und zugänglichen Inhalten bespielt und verzeichneten einen stetigen Zuwachs an Reichweite und Interaktionen. Gleichzeitig fiel mit der erfolgreichen Einführung einer internen Kommunikationsplattform der Startschuss für den gezielten Aufbau der internen Kommunikation. Beide Entwicklungen stiessen intern wie extern auf positive Resonanz und markieren wichtige Meilensteine in der Professionalisierung unserer Kommunikation.

Die externe Kommunikation wurde über das ganze Jahr hinweg auf Webseite, LinkedIn und Instagram fortgeführt. Der inhaltliche Schwerpunkt lag auf Beiträgen mit fachlichem Mehrwert: So thematisierten wir unter anderem die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in unserer Arbeit, den Einsatz Unterstützter Kommunikation sowie die Aufgaben unserer Fachstellen und deren Bedeutung für die Organisation. Ergänzt wurden diese Inhalte durch persönliche Geschichten rund um unsere Klientinnen und Klienten. All das ermöglicht Einblicke in den Alltag unserer Institution und macht unsere Arbeit greifbar. Die kontinuierliche Bespielung der Kanäle führte zu einem leichten, aber stetigen Zuwachs an Follower:innen und bestätigte uns in der gewählten Ausrichtung.



Ein besonderer Akzent in der externen Kommunikation war eine erstmals umgesetzte HR-Kampagne als Pilotprojekt. Im Zentrum stand dabei unsere Haltung: Selbstbestimmung stärken und Menschen individuell begleiten. Mit einem neuen, niederschweligen Ansatz – dem Kennenlernen ohne vorgängige Bewerbung in Form von offenen Kennenlerncafés – wurden bewusst neue Wege beschritten. Die Kampagne erzielte hohe Klickraten und positive Einzelrückmeldungen; die Auswertung der Erfolgsquote ist aktuell noch im Gang.

Parallel zur externen Kommunikation wurde der Ausbau der internen Kommunikation gezielt vorangetrieben. Mit der Einführung der internen Plattform Eliza wurde ein zentrales Gefäß geschaffen, über das übergreifende Informationen aus Stiftungsrat und Geschäftsleitung für alle Mitarbeitenden zugänglich sind. Zusätzlich entstand ein Alltagskanal, in dem Mitarbeitende aus allen Bereichen Einblicke und Informationen aus ihrem Arbeitsalltag teilen können. Die Plattform ist bewusst dialogorientiert angelegt und lädt zum Kommentieren, Austauschen und Einbringen eigener Themen ein. Nach einer Schulung für alle Mitarbeitenden ist die Einführung gelungen, die Nutzung etabliert sich zunehmend. Im kommenden Jahr sollen weitere Formate folgen, die den Austausch und die Vernetzung zusätzlich fördern.



Neben der Regelkommunikation begleiteten wir zudem verschiedene besondere Anlässe kommunikativ, darunter das Jubiläumsfest im Ilgenpark, die Einführung der Namenszeichen im Ilgenmoos sowie das Ilgenhaldefest am Standort Fehrltorf.



Insgesamt war die Kommunikationsarbeit geprägt von der kontinuierlichen, qualitativ hochwertigen Bespielung der bestehenden Kanäle und dem gleichzeitigen Aufbau neuer Strukturen, insbesondere im internen Bereich. Besonders freut uns, dass wir unsere inhaltliche Ausrichtung weiter schärfen konnten und der Einstieg in die interne Kommunikation gelungen ist. Für das kommende Jahr steht das Dranbleiben im Vordergrund mit dem Ziel, die interne Kommunikation weiter zu aktivieren und den bereichsübergreifenden Austausch nachhaltig zu stärken.

Gemeinsam durch ein bewegtes Jahr

Herausfordernd, abwechslungsreich, bewegt – mit diesen Worten beschreiben die vier Bereichsleitenden Gesine Maier, Leiterin Bereich Schule, Nadja Staffelbach und Jeannette Zollinger, Co-Leiterinnen Bereich Wohnen, sowie Yvette Rohr, Leiterin Bereich Therapien, das Jahr 2025. Gemeinsam leiten sie den Standort Ilgenhalde und blicken auf ein Jahr zurück, das von zahlreichen Neuerungen geprägt war.

Es waren insbesondere zwei Themen, die den Standort Ilgenhalde im vergangenen Jahr begleitet haben. Zum einen führten personelle Wechsel zu einer Neuorganisation der Führung. Neben dem Start von Sonja Anderegg als neue Gesamtleitung im Sommer war auch der Wechsel in der Leitung des Bereichs Therapien prägend. Nach der Pensionierung von Irena Giacometti im Februar übernahm Yvette Rohr diese Aufgabe. Sie hat sich in ihrer neuen Rolle gut eingelebt und führt das Therapieteam mit grosser Freude, fachlicher Klarheit und spürbarem Engagement.



Zum anderen beschäftigten den Standort die erneut gestiegenen Anfragen nach freien Plätzen. Deutlich wurde, wie rar geeignete Angebote für Kinder und Jugendliche mit hohem Begleitbedarf im Kanton sind. Die Not vieler Familien ist gross, der Bedarf an einem Angebot wie jenem der Ilgenhalde enorm. Umso mehr freut es uns, dass wir auch zwei Schüler aufnehmen konnten, die zuvor kaum oder gar nicht beschult waren.

Für sie bedeutete der Start in der Ilgenhalde weit mehr als einen Schulplatz: Er eröffnete erstmals einen verlässlichen Rahmen, in dem Entwicklung möglich wird. Genau in solchen Momenten wird sichtbar, wofür wir unsere Arbeit leisten: Wenn ein junger Mensch einen Ort findet, an dem er oder sie sich im eigenen Tempo weiterentwickeln kann. Die vielen kleinen und grösseren Entwicklungsschritte der Kinder und Jugendlichen sind unser grösster Ansporn und bestätigen uns immer wieder neu in unserer Aufgabe.

Das anspruchsvolle Jahr 2025 hat einmal mehr gezeigt, wie stark unsere Teams sind. Im Alltag wird deutlich, mit wie viel Engagement und Freude unsere Mitarbeitenden mit den Kindern und Jugendlichen arbeiten, auch dann, wenn die Herausforderungen gross sind. Diese hohe intrinsische Motivation spiegelt sich auch in den Ergebnissen der diesjährigen kantonalen Personalbefragung. Wir können auf eine breite fachliche Kompetenz und grosse Verlässlichkeit unserer Mitarbeitenden zählen. Das gibt Sicherheit im täglichen Arbeiten. Gleichzeitig nehmen wir aus der Befragung mit, dass die Weiterentwicklung des Standorts als guter Arbeitsort eine zentrale Aufgabe bleibt. Denn nur wenn sich Mitarbeitende einbringen, entfalten und weiterentwickeln können, ist eine hochwertige Begleitung der Kinder und Jugendlichen langfristig möglich. Dies verstehen wir als eine Aufgabe, die weit über das Berichtsjahr hinausreicht.

Ein besonders freudiges Ereignis war auch 2025 das Ilgenhaldefest, das im September bei bestem Wetter zahlreiche Besucherinnen und Besucher

anzog. Es erfüllte uns mit grosser Freude, dass das Fest erneut viele Begegnungen zwischen unseren Schülerinnen und Schülern, den Gästen, Mitarbeitenden aller Standorte sowie erwachsenen Klientinnen und Klienten ermöglichte. Ein weiteres Highlight war die Erweiterung des Angebots auf dem Pausenplatz: Dank der grosszügigen Spende der Huber+Suhner Stiftung konnte eine Rollstuhlschaukel realisiert werden. Sie bietet nicht nur ein wertvolles Bewegungsangebot, sondern bereitet den Kindern und Jugendlichen einfach auch grosse Freude.



Das Jahr 2025 hat den Standort Ilgenhalde stark gefordert, darin sind sich die vier Bereichsleitenden einig. Gleichzeitig konnten viele positive Erfahrungen mitgenommen werden. Es hat sich eine neue Qualität der Zusammenarbeit entwickelt: Über die Bereiche Schule, Wohnen und Therapie hinweg ist der Standort noch enger zusammengewachsen, und auch der Austausch mit den Erwachsenenstandorten hat an Tiefe gewonnen. Die vier Bereichsleitenden sind einer Meinung:

«Diese Zusammenarbeit erleben wir als grosse Stärke und als Gewinn für alle Beteiligten.»

Im Zeichen der Festigung und Weiterentwicklung

Nicole Götschi, Standortleiterin des Ilgenmoos, blickt auf ein Jahr zurück, in dem sie in ihrer neuen Rolle angekommen ist, die sie seit August 2024 innehat. Im Jahr 2025 ging der bisherige Bereichsleiter Wohnen in Pension. Seither führt Nicole Götschi die Bereiche Wohnen und Tagesstruktur gemeinsam. Es war ein Jahr, in dem das Ilgenmoos durch die neue Führungsstruktur näher zusammengewachsen ist und in dem auch die Zusammenarbeit mit dem zweiten Erwachsenenstandort, dem Ilgenpark, weiter vertieft werden konnte.

«Ein Jahr im Zeichen der Festigung», so beschreibt die Standortleitung das Jahr 2025. Nach dem Einstieg im Vorjahr war es erstmals ein Jahr, in dem die Jahresplanung eigenständig umgesetzt wurde. Dabei galt es, verschiedenen Herausforderungen zu begegnen. Eine davon war das Einhalten des engen Budgetrahmens. Hier waren kreative Lösungen gefragt, um mit den vorhandenen Mitteln das Bestmögliche umzusetzen. Als wertvolle Ressource erwiesen sich dabei die eingespielten Teams des Standorts, die auf hohem fachlichen Niveau arbeiten. Der Mensch und seine individuellen Möglichkeiten stehen für die Mitarbeitenden im Mittelpunkt, auch wenn dies im Alltag immer wieder neue Lösungswege erfordert. Unterstützend wirkten zudem die klar definierten Prozesse des Qualitätsmanagements, die Orientierung geben und Sicherheit im täglichen Arbeiten schaffen.

Ein weiteres zentrales Thema im Jahr 2025 war die Umsetzung des neuen Begleitkonzepts gemäss UN-Behindertenrechtskonvention. Die konzeptionellen Grundlagen sind vorhanden, nun gilt es, diese konsequent in die Praxis zu übertragen. Herausfordernd ist dabei, dass sowohl der Bereich Wohnen als auch die Tagesstruktur das Konzept im gleichen Umfang umsetzen sollen. In der Praxis ist dies anspruchsvoll, da Mitarbeitende der unter-

schiedlichen Bereiche zu verschiedenen Tageszeiten im Einsatz sind. Um das Zusammenwachsen der Teams zu fördern, wurden neue Sitzungsgefässe geschaffen, die den bereichsübergreifenden Austausch ermöglichen. Einen besonders grossen Schritt machte das Ilgenmoos 2025 im konsequenten Einsatz Unterstützter Kommunikation (UK). Beispiele dafür sind individualisierte Personenzeichen, die alle Mitarbeitenden tragen, sowie die Kennzeichnung sämtlicher Räume mit Metacom-Symbolen.



Zur Umsetzung der neuen Begleithaltung gehört auch, die Angehörigen angemessen mitzunehmen. Die gestärkte Selbstbestimmung der Klientinnen und Klienten ist für Angehörige nicht immer leicht nachvollziehbar,

insbesondere für Eltern, die sich ein Leben lang um ihre Kinder gekümmert haben, auch wenn diese inzwischen erwachsen sind. Hier braucht es viel Vermittlungsarbeit, Geduld und ein offenes Ohr für Sorgen und Fragen.



Ilgenpark wird die Tagesstruktur unter externer Fachbegleitung neu konzipiert. Unter dem Motto «das Recht auf Arbeit neu denken» werden zeitgemässe Ansätze entwickelt, wie die Beschäftigung der Klientinnen und Klienten künftig gestaltet werden kann.

Nicole Götschi blickt mit Respekt und Zuversicht in die Zukunft:

«Ich wünsche mir Stabilität und die Möglichkeit, mit Ruhe an den nächsten Schritten zu arbeiten. Und ich freue mich auf die anstehenden Aufgaben.»

Es sind die kleinen und grossen Entwicklungsschritte der Klientinnen und Klienten, die die Teams immer wieder darin bestätigen, dass sie mit ihrer Arbeit genau richtig liegen. Neueintritte, bei denen sich Menschen nach wenigen Wochen zuhause fühlen, Lernfortschritte einer Klientin, die früher rasch aggressiv reagierte und heute Wege gefunden hat, sich mitzuteilen, oder leuchtende Augen beim Besuch des Samichlaus. All diese Momente machen die Wirkung der täglichen Arbeit sichtbar.

Ende 2025 wurde bereits der Startschuss für die Weiterentwicklung im kommenden Jahr gesetzt. Gemeinsam mit dem Standort



Verwurzelt in der Geschichte, ausgerichtet auf die Zukunft

Der Standort Ilgenpark blickt auf ein intensives Jahr zurück. 2025 wurde das 40-jährige Jubiläum gefeiert: ein Anlass, um auf eine lange Geschichte zurückzuschauen. Gleichzeitig war das Jahr geprägt von zahlreichen Anstrengungen, um den Standort zukunftsfähig aufzustellen. Mit Silvia Badertscher, Leiterin Standort, und Vivien Scheuermann, Leiterin Pflege und stellvertretende Standortleitung, haben zwei neue Kapitäninnen das Steuer übernommen. Mit Übersicht und Engagement navigieren sie den Ilgenpark durch bewegte Zeiten.



Im Jahr 2025 ist der Ilgenpark auf dem Weg zur Stabilität ein gutes Stück vorangekommen. Es galt, zahlreiche Auflagen des kantonalen Gesundheitsamts zu erfüllen, die neben dem anspruchsvollen Alltagsgeschäft mit erheblichem Zusatzaufwand verbunden waren. Dies bei begrenzt verfügbaren Ressourcen. Im ersten Halbjahr legte die interimistische Leiterin Pia Kasper-Imhof mit grossem Engagement dafür wichtige Grund-

lagen. Seit dem Sommer wird der Standort von Silvia Badertscher dauerhaft geleitet. Gemeinsam mit Vivien Scheuermann führen die beiden seither mit Ruhe, Klarheit und grossem Einsatz die anstehenden Aufgaben weiter. Dabei bringen sie eine spürbare Wertschätzung für die Mitarbeitenden zum Ausdruck, die sich Tag für Tag mit hohem Fachwissen und grossem Engagement einbringen.

Die neue Beständigkeit in der Leitung hat bei den Mitarbeitenden Sicherheit und Vertrauen geschaffen. Auch die Zusammenarbeit mit den Angehörigen hat im vergangenen Jahr an Qualität gewonnen. In mehreren Angehörigenanlässen konnten gemeinsam mit dem Stiftungsrat zentrale Themen angesprochen und im gemeinsamen Austausch vertieft werden.



Ein besonderer Schwerpunkt lag dabei auf der Vermittlung des neuen Begleitkonzepts. Dieses beschreibt die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in der Praxis und wurde im Laufe des Jahres erfolgreich eingeführt sowie bei den Mitarbeitenden geschult. Nun gilt es, die konkrete Umsetzung weiter zu vertiefen. So werden unter anderem die Jahresgespräche mit den Klientinnen und Klienten neu gestaltet, wobei deren Selbstbestimmung konsequent im Vordergrund steht. Ergänzend dazu wurden zahlreiche kleinere Projekte angestoßen, um die soziale Teilhabe Schritt für Schritt stärker zu verankern. In diesem Zusammenhang bleibt die Teilnahme am Steiner Jahresmarkt besonders in Erinnerung: Mit einem eigenen Stand waren die Klientinnen und Klienten mitten im Marktgeschehen präsent und verkauften mit sichtbarem Stolz selbstgemachte Produkte wie Karten und Taschen. Solche Momente zeigen eindrucksvoll, dass sich die gemeinsamen Anstrengungen lohnen. Auch im Alltag wird dies spürbar, in den vielen kleinen Entwicklungsschritten der Klientinnen und Klienten und darin, dass sie Orientierung finden, wissen, an wen sie sich wenden können und was sie von uns erwarten dürfen.

Als weiterer Fortschritt im Jahr 2025 ist die intensivierte Zusammenarbeit der beiden Erwachsenenstandorte Ilgenpark und Ilgenmoos hervorzuheben. Sowohl bei der Umsetzung des Begleitkonzepts als auch bei neuen anstehenden Projekten arbeiten Mitarbeitende beider Standorte neu vertieft in gemeinsamen Arbeitsgruppen zusammen. Ziel ist es, Synergien zu nutzen und sich gegenseitig fachlich weiterzuentwickeln.

Ein besonderes Highlight war im September der Jubiläumsanlass zum 40-jährigen Bestehen des Standorts. Über Monate hinweg wurde dieser in einer Arbeitsgruppe mit grossem Engagement vorbereitet. Dabei wurde die lange Geschichte des Ilgenparks nochmals sehr präsent – sei es durch alte Zeitungsartikel oder durch Fotografien von Klientinnen und Klienten, die heute noch im Ilgenpark leben und damals noch jung waren. Das Fest selbst war geprägt von viel Eigenleistung der Klientinnen und Klienten sowie der Mitarbeitenden. Besonders gefreut hat uns zudem, dass zahlreiche ehemalige Mitarbeitende der Einladung gefolgt sind.



Silvia Badertscher blickt mit Tatendrang und Zuversicht in die Zukunft:

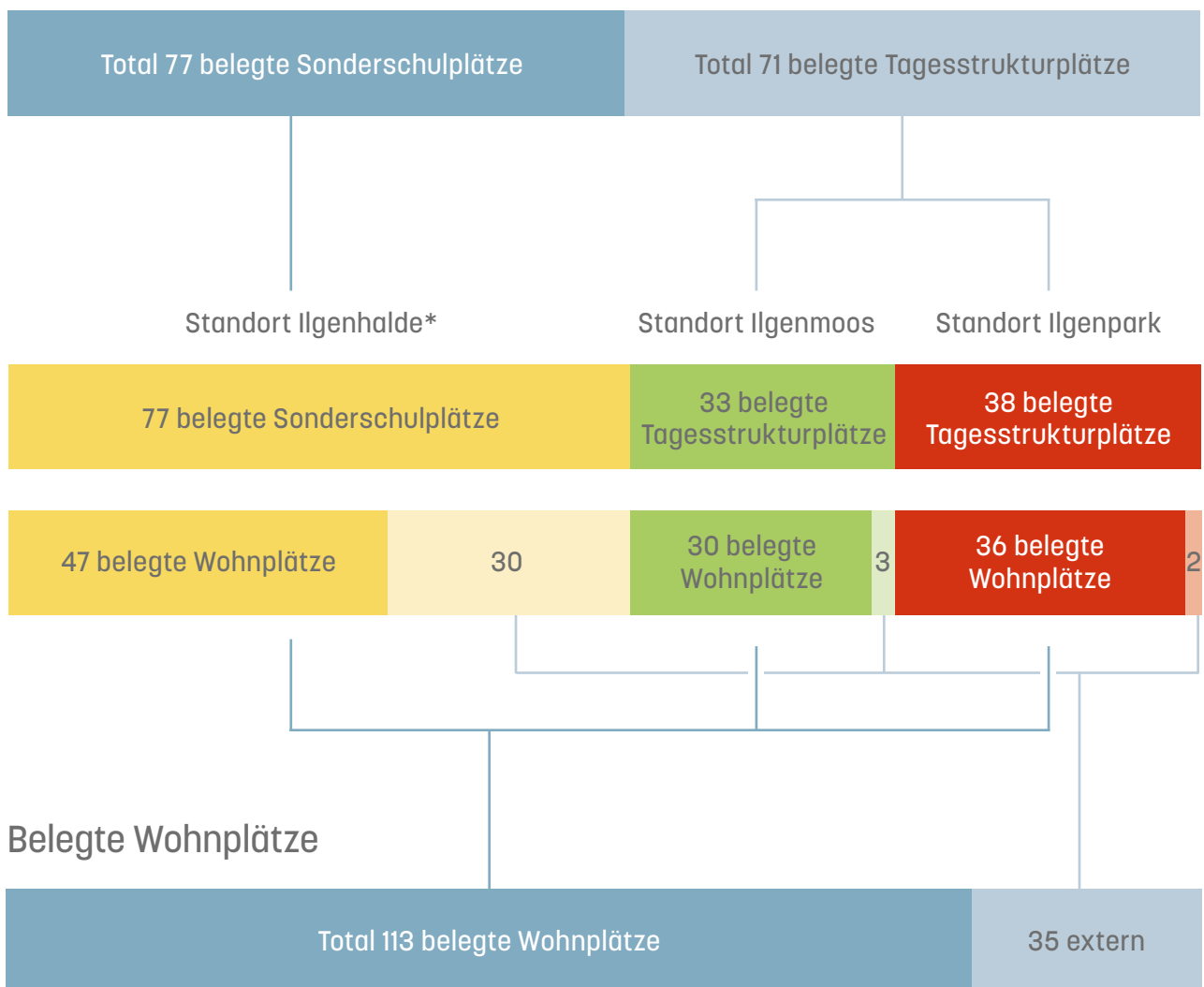
«Ich freue mich darauf, den eingeschlagenen Weg der Stabilisierung gemeinsam mit unseren engagierten Mitarbeitenden fortzusetzen.»

Facts & Figures

Begleitete Personen

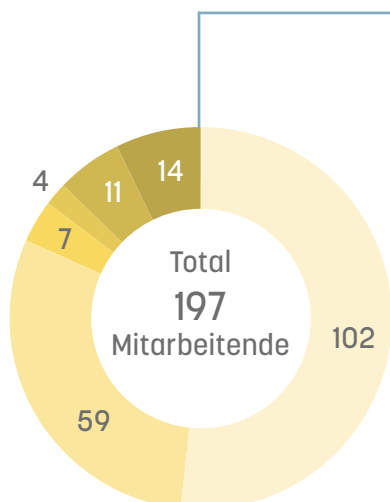
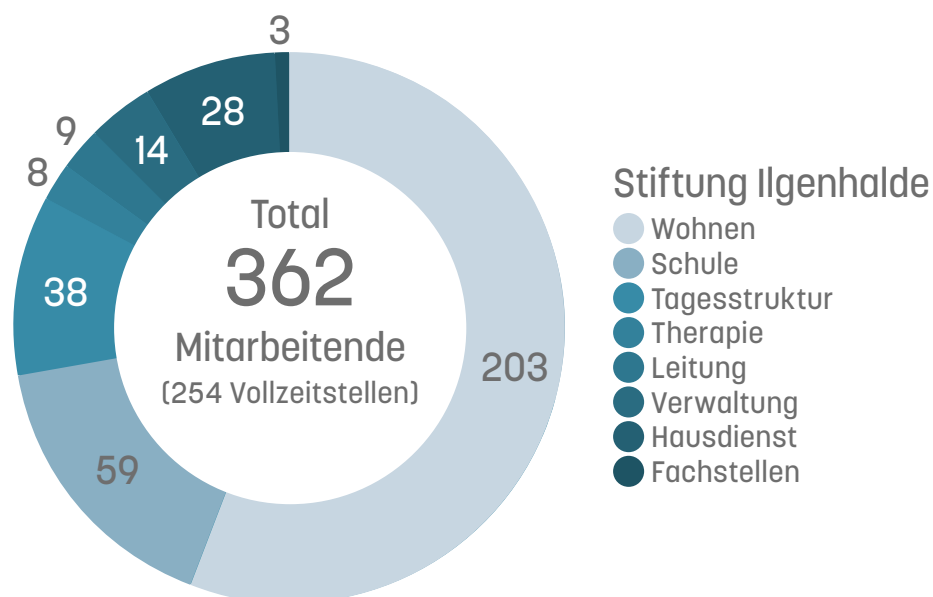
Total 148 begleitete Personen

Tagesstruktur/Schule



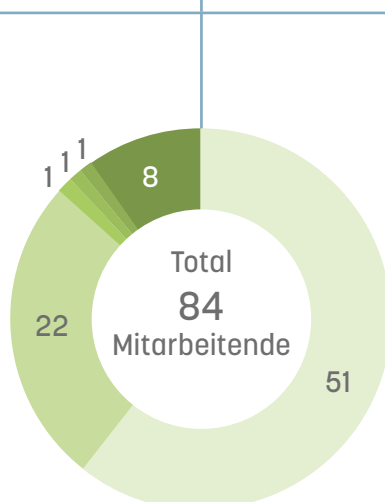
*Durchschnitt

Mitarbeitende



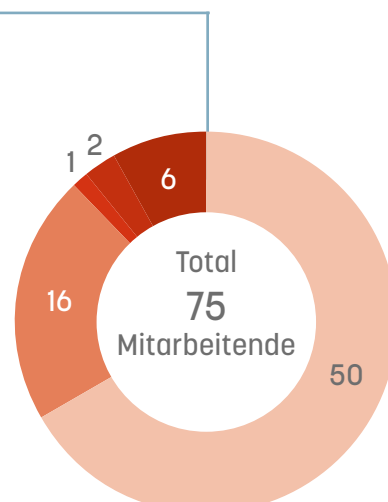
Standort Ilgenhalde

- Wohnen
- Tagesstruktur
- Therapie
- Leitung
- Verwaltung
- Hausdienst



Standort Ilgenmoos

- Wohnen
- Tagesstruktur
- Therapie
- Leitung
- Verwaltung
- Hausdienst



Standort Ilgenpark

- Wohnen
- Tagesstruktur
- Leitung
- Verwaltung
- Hausdienst

6 Mitarbeitende sind stiftungsübergreifend, keinem Standort zugewiesen

Finanzbericht

Einordnung der Ergebnisse der Jahresrechnung nach Standorten

Für jeden unserer drei Standorte bestehen Leistungsvereinbarungen mit den zuständigen kantonalen Stellen. Um die Vollkosten pro Leistungsauftrag auszuweisen, wird ein differenziertes Rechnungswesen betrieben.

Geprägt wurde das Betriebsjahr insgesamt, wie auch in den Vorjahren, durch den Fachkräftemangel. Der Arbeitsmarkt ist ausgetrocknet und die Anforderungen im Arbeitsalltag der Branche hoch.

Im Kinder- und Jugendbereich am Standort Ilgenhalde war die Nachfrage nach Schulplätzen weiterhin hoch. Eine Jahresbelegung von 108 % ist Folge dieser starken Nachfrage. Die Leistungsvereinbarung für diesen Bereich gibt vor, dass Überschüsse aus den Schulpauschalen in einen plafonierten Schwankungsfonds übertragen werden. Wenn dieser, wie in der Ilgenhalde, den Plafond erreicht hat, müssen Gewinne dem VSA zurückbezahlt werden. Im Wohnbereich war die Belegung nahe am budgetierten Wert. Hier beruhen die Betriebsbeiträge auf einer Defizitfinanzierung. Die Kombination von vollem Schwankungsfonds und Defizitfinanzierung ergibt für den beitragsberechtigten Bereich ein ausgeglichenes Rechnungsergebnis. Ein kleiner Tätigkeitsbereich

ist nicht beitragsberechtigt (Beratung und Unterstützung von Eltern und anderen Institutionen). Hier wurde ein kleiner Gewinn erwirtschaftet.

Am Erwachsenenstandort Ilgenmoos konnten die vakanten Plätze leider nur sehr zögerlich adäquat belegt werden. Die fehlenden Einnahmen und eine nach wie vor schwierige Personalsituation haben für diesen Betrieb zu roten Zahlen geführt. Infolge Vorjahresverlusten ist der Schwankungsfonds bereits leer und die Institution muss mit leeren Reserven ins Betriebsjahr 2026. Die aktuellen Aussichten sind dank inzwischen erreichter Vollauslastung und beruhigter Personalsituation intakt.

Im zweiten Erwachsenenbetrieb, im Ilgenpark, haben neue Vorgaben im Pflegebereich und Vakanzen / Wechsel in der Standortleitung die Finanzen strapaziert. Die Belegung der Plätze für Klientinnen und Klienten war innerhalb der Erwartungen. Im Laufe des zweiten Halbjahres konnte die Gesamtsituation beruhigt werden. Die Mehrkosten aus dem ersten Halbjahr konnten aber nicht kompensiert werden. Auch der Ilgenpark startet ohne Reserven ins neue Jahr, aber auch hier gehen wir davon aus, dass die angelaufenen Massnahmen greifen.

Jahresrechnung

Alle Zahlen im Detail sind in unseren Jahresrechnungen aufgeführt. Diese stehen auf unserer Webseite zur Verfügung unter der Rubrik Downloads.

stiftungilgenhalde.ch/jahresbericht

Revisionsbericht



Tel. +41 44 444 35 55
www.bdo.ch
empfangzo@bdo.ch

BDO AG
Schiffbaustrasse 2
8031 Zürich

BERICHT DER REVISIONSSTELLE

An den Stiftungsrat der Stiftung Ilgenhalde, Fehraltorf

Bericht zur Prüfung der Jahresrechnung

Prüfungsurteil

Wir haben die Jahresrechnung der Stiftung Ilgenhalde (die Stiftung) - bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2025, der Betriebsrechnung, der Rechnung über die Veränderung des Kapitals und der Geldflussrechnung für das dann endende Jahr sowie dem Anhang, einschliesslich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden - geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht keiner Prüfungspflicht der Revisionsstelle.

Nach unserer Beurteilung vermittelt die beigelegte Jahresrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Stiftung zum 31. Dezember 2025 sowie deren Ertragslage und Geldflüsse für das dann endende Jahr in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER unter Berücksichtigung der IVSE-Richtlinien und entspricht dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz sowie den Schweizer Standards zur Abschlussprüfung (SA-CH) durchgeführt. Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt "Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Jahresrechnung" unseres Berichts weitergehend beschrieben. Wir sind von der Stiftung unabhängig in Übereinstimmung mit den schweizerischen gesetzlichen Vorschriften und den Anforderungen des Berufsstands. Wir haben auch unsere sonstigen beruflichen Verhaltenspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als eine Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Sonstige Informationen

Der Stiftungsrat ist für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die im Geschäftsbericht enthaltenen Informationen, aber nicht die Jahresrechnung und unseren dazugehörigen Bericht.

Unser Prüfungsurteil zur Jahresrechnung erstreckt sich nicht auf die sonstigen Informationen, und wir bringen keinerlei Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu zum Ausdruck.

Im Zusammenhang mit unserer Abschlussprüfung haben wir die Verantwortlichkeit, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen wesentliche Unstimmigkeiten zur Jahresrechnung oder unseren bei der Abschlussprüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Falls wir auf Grundlage der von uns durchgeführten Arbeiten den Schluss ziehen, dass eine wesentliche falsche Darstellung dieser sonstigen Informationen vorliegt, sind wir verpflichtet, über diese Tatsache zu berichten. Wir haben in diesem Zusammenhang nichts zu berichten.

Verantwortlichkeiten des Stiftungsrats für die Jahresrechnung

Der Stiftungsrat ist verantwortlich für die Aufstellung einer Jahresrechnung, die in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER und den gesetzlichen Vorschriften und der Stiftungsurkunde ein den



Tel. +41 44 444 35 55
www.bdo.ch
empfangzo@bdo.ch

BDO AG
Schiffbaustrasse 2
8031 Zürich

tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt, und für die internen Kontrollen, die der Stiftungsrat als notwendig feststellt, um die Aufstellung einer Jahresrechnung zu ermöglichen, die frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung der Jahresrechnung ist der Stiftungsrat dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Stiftung zur Fortführung der Geschäftstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Geschäftstätigkeit - sofern zutreffend - anzugeben sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Geschäftstätigkeit anzuwenden, es sei denn, der Stiftungsrat beabsichtigt, entweder die Stiftung zu liquidieren oder Geschäftstätigkeiten einzustellen, oder hat keine realistische Alternative dazu.

Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Jahresrechnung

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die Jahresrechnung als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und einen Bericht abzugeben, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Mass an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den SA-CH durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich gewürdigt, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieser Jahresrechnung getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Eine weitergehende Beschreibung unserer Verantwortlichkeiten für die Prüfung der Jahresrechnung befindet sich auf der Webseite von EXPERTsuisse:

<https://expertsuisse.ch/revisionsbericht>. Diese Beschreibung ist Bestandteil unseres Berichts.

Bericht zu sonstigen gesetzlichen und anderen rechtlichen Anforderungen

In Übereinstimmung mit Art. 83b Abs. 3 ZGB in Verbindung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und PS-CH 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Stiftungsrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir bestätigen, dass der Saldo der Erfolgsrechnung gemäss geprüfter Jahresrechnung mit dem Ergebnis des Betriebsabrechnungsbogens (Total Aufwand = CHF 17'418'762.85) übereinstimmt.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Zürich, 1. April 2026

BDO AG


Remo Inderbitzin

Leitender Revisor
Zugelassener Revisionsexperte


i.V. Raphael Hilbeck

Zugelassener Revisor

Trägerschaft

Die Stiftung Ilgenhalde bietet teilhabeorientierte Angebote für Menschen mit kognitiver und mehrfacher Behinderung vom Kindes- bis zum Erwachsenenalter. Zu diesem Zweck betreibt die Stiftung die Ilgenhalde (Schule, Internat und Therapie für Kinder und Jugendliche) in Fehraltorf sowie zwei Erwachseneninstitutionen für Wohnen und Tagesstruktur, das Ilgenmoos in Effretikon und den Ilgenpark in Ramsen. Die Stiftung verfolgt weder Erwerbs- noch Selbsthilfeszwecke.

Stiftung Ilgenhalde

Stiftungsrat

Präsidentin: Dr. Christiane Roth,
Gockhausen ZH

Vizepräsidentin: Daniela Bellmont, Stäfa
(im Ausstand April bis Juni 2025)

Quästor: Beat Riedle,
Oetwil an der Limmat

Sonja Anderegg, Uhwiesen
(bis Mai 2025)

Albin Bannwart, Pfäffikon ZH
(bis November 2025)

Markus Bellwald, dipl. Architekt FH/SIA
MAS BA, Winterthur

Max Elmiger, Bülach

Prof. Dr. iur. Thomas Gächter,
Dekan der Rechtswissenschaftlichen
Fakultät, Universität Zürich, Zürich

Marlis Pfändler, Hedingen

Peter Niederhäuser, Zürich
(seit September 2025)

Mitglieder der Geschäftsleitung

Urs Rüegg, Gesamtleiter (CEO)
(bis April 2025)

Daniela Bellmont, Gesamtleiter (CEO)
ad interim (April bis Juni 2025)

Sonja Anderegg, Gesamtleiterin (CEO)
seit Juli 2025

Sandra Kieferle, Leiterin Personal
(bis Oktober 2025)

Andrea Rüedi, Leiterin Qualitäts-
management

Gesine Maier, Bereichsleiterin Schule
Ilgenhalde

Irena Giacometti, Bereichsleiterin
Therapie Ilgenhalde (bis Februar 2025)

Yvette Rohr, Bereichsleiterin Therapie
Ilgenhalde (seit März 2025)

Nadja Staffelbach, Bereichsleiterin
Wohnen Ilgenhalde

Nicole Götschi, Standortleiterin
Ilgenmoos

Pia Kasper-Imhof, Standortleitung
Ilgenpark ad interim (bis Juli 2025)

Silvia Badertscher, Standortleitung
Ilgenpark (seit August 2025)

Aufsichtsbehörde

BVG- und Stiftungsaufsicht des
Kantons Zürich

Revisionsstelle

BDO AG, 8031 Zürich

Bankverbindung

Zürcher Kantonalbank:
CH19 0070 0113 7006 7976 4

Standort Ilgenhalde

Finanzierung

- Individualbeiträge Invaliden-
versicherung
- Kantonale Beiträge gemäss
Leistungsvereinbarung und IVSE
- Spenden

Aufsichtsbehörden

- Volksschulamt Zürich
- Amt für Jugend und Berufsberatung
- Fachstelle für Schulbeurteilung
- IV (für medizinische Therapien)

IVSE-anerkannt

Standort Ilgenmoos

Finanzierung

- Versorgerbeitrag
- Kantonale Beiträge gemäss
Leistungsvereinbarung und IVSE
- Spenden
- Restdefizit Stiftung Ilgenhalde

Aufsichtsbehörde

- Direktion für Soziales und Sicherheit
des Kantons Zürich

IVSE-anerkannt

Standort Ilgenpark

Finanzierung

- Versorgerbeitrag
- Kantonale Beiträge gemäss
Leistungsvereinbarung und IVSE
- Individualbeiträge Krankenkasse
- Spenden
- Restdefizit Stiftung Ilgenhalde

Aufsichtsbehörde

- Departement des Innern des Kantons
Schaffhausen

IVSE-anerkannt

Stiftung Ilgenhalde
Russikerstrasse 64
8320 Fehraltorf
info@stiftungilgenhalde.ch
044 954 95 95

Standort Ilgenhalde
Russikerstrasse 64
8320 Fehraltorf
info@ilgenhalde.ch
044 954 95 95

Standort Ilgenmoos
Bachwies 6
8307 Effretikon
info@ilgenmoos.ch
052 355 14 44

Standort Ilgenpark
Petersburg 56
8262 Ramsen
info@ilgenpark.ch
052 742 89 89